

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 37 (1961-1962)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Über das Ausüben von Wohltätigkeit  
**Autor:** Andres-Hartmann, Claire  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1073874>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Über das Ausüben von Wohltätigkeit

von Claire Andres-Hartmann



In meiner Jugend pflegte meine Mutter in einem Damenkränzchen «für die Armen» zu stricken. Darunter stellte ich mir nun Scharen von zerlumpten Kindern vor, die in grünen Wagen hausten, wie die kleine Myrtha aus dem Buch «Komteßchen und Zigeunerkind» – eine Geschichte, die meine Phantasie seinerzeit sehr anregte. Unnötig zu sagen, daß ich mich in Gedanken immer in der Rolle des mildtätigen Komteßchens sah . . .

Meine erste reale Begegnung mit der sogenannten «Wohltätigkeit» fiel vielleicht in mein zehntes Jahr. Ich hatte unsere Haushalthilfe auf einen Besuch zu ihrer Schwester begleitet, die mit ihrem Mann, einem Herrschaftsgärtner, inmitten eines großen Parkes wohnte. Sogar ein Schwimmbad gab es dort, was mich natürlich mächtig anzog. Der Gärtnersbub und ich spielten vergnügt im Garten und gerieten so fast unversehens in den verbotenen Teil der Besetzung, als uns die Dame des Hauses erspähte: «Ihr möchtet wohl baden, Kinder?» fragte sie leutselig und schickte uns dann, unsere Sachen holen. In geborgten und zu großen Badehosen, aber nicht wenig vergnügt, hüpfte ich ins Wasser und hatte bald alles um mich vergessen, als die Dame wiederum erschien: «Dort auf dem Steintisch hat euch



die Köchin Erbsen zum Aushülsen bereitgestellt – das macht ihr doch sicher gerne!» Nun gab es wohl keine Arbeit in der Küche, die ich so lustig fand wie just diese, und doch – dessen entsinne ich mich ganz genau – an jenem Tag besorgte ich sie nur widerwillig, ahnte ich doch, daß man mich nie hätte eine Freundlichkeit mit einer Dienstleistung vergelten lassen, wäre ich als Tochter meines Vaters in jenem Hause gewesen. Zum ersten Mal in meinem wohlbehüteten Leben, empfand ich den Geschmack der Demütigungen, welche bedürftigen Leuten so oft mit an sich gut gemeinten Gaben verabfolgt werden.

## *Warum wir geben*

Wir leben zwar heute in einer Zeit der Hochkonjunktur, und doch füllen die meisten von uns allmonatlich mehrere Einzahlungsscheine für irgendwelche Hilfe an Bedürftige aus, die es offensichtlich nicht nur in unterentwickelten Gebieten, sondern auch in unserem eigenen Lande gibt. Tun wir damit genug? Ich glaube kaum, daß irgend jemand diese Frage mit gutem Gewissen bejahen kann.

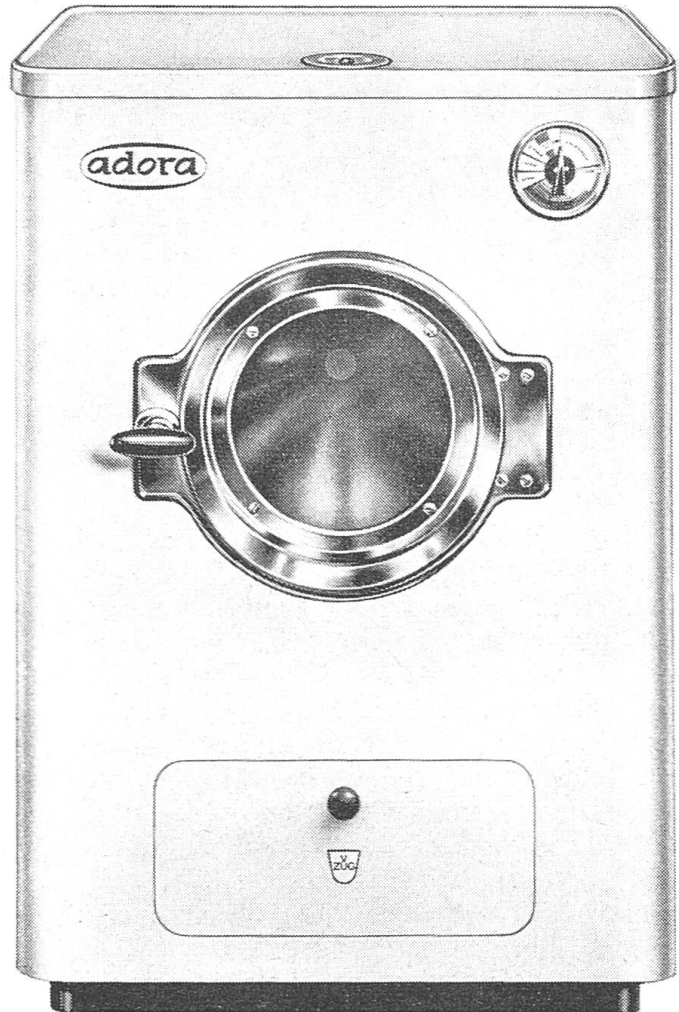
Wir alle – wo immer wir auch leben mögen – kommen, wenn wir unsere Augen offen halten – und wir brauchen sie gar nicht weit zu öffnen – mit Menschen in Berührung, die an unser Mitgefühl appellieren. Wir alle üben also eine mehr oder weniger private Wohltätigkeit aus. Weshalb nun werden wir in unseren Bemühungen so oft enttäuscht, weshalb fällt – entgegen dem Sprichwort, «die Freude, die wir geben», so oft nicht ins eigne Herz zurück? Ist es wohl deshalb, weil wir gar keine richtige Freude zu geben imstande sind? Weil wir aus falschen Motiven handeln?

Eine junge Frau, mit der ich neulich ins Gespräch kam, erzählte begeistert von den schönen Stunden, die sie mit ihrem Mann und ihren Eltern gemeinsam vor dem Fernsehschirm verbrachten. «Wir Frauen stricken dabei aus Restenwolle Blätzli für Decken für arme Bergbauernkinder, so haben wir ein besseres Gewissen, weil wir's so schön haben . . .» Ich konnte mir die Bemerkung nicht verkneifen, daß man sich dieses gute Gewissen auf direkterem Wege verschaffen könnte, gäbe man das Geld für den Fernsehkasten direkt der Bergbauernhilfe. «Ja, das wäre halt doch nicht



# Adora, der Schweizer Qualitäts-Wasch-automat

## Fr. 1875.-



Wichtige Daten und Vorteile: Ein Produkt der Verzinkerei Zug AG; schöne, gefällige Form; Trommel und Bottich aus Chromnickelstahl-18/8; Einknopfbedienung; verschiedene Hauptwaschprogramme; auch Spezialprogramme möglich; Zwei-Laugen-Verfahren; ideale Grösse für Küche oder Badezimmer; günstiges Fassungsvermögen: 3½-4 kg Trockenwäsche; bei Installation auf mobilen Sockel keine Bodenverankerung notwendig; vorbildlicher Kundenservice; bequeme Teilzahlungsmöglichkeiten. Adora Automat (ohne Boiler) Fr. 1875.- Adora-Diva Vollautomat (mit Boiler) Fr. 2265.-

Verlangen Sie mit diesem Coupon Gratisprospekte bei der Verzinkerei Zug AG, Zug, Telefon (042) 4 03 41

Name \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

**adora**

dasselbe – denn da hätten *wir* ja nichts davon!», war die treuherzige Antwort.

Dieses kleine Erlebnis deckte für mich gleich zwei wesentliche Dinge auf: Einmal, unser Gewissen, das uns befiehlt, etwas gegen das Übel in der Welt zu tun. Das Bedürfnis gewissermaßen, sich loszukaufen von einem bedrohlichen Schicksal. Auf der andern Seite aber steht unser Egoismus, der «etwas davon haben» möchte. In den seltensten Fällen verlangt man für sich in Verbindung mit der geübten Wohltätigkeit zwar einen materiellen Vorteil, doch aus dem Sprichwort «Wohltun trägt Zinsen» leiten wir doch allzu oft unbewußt einen Anspruch, nicht nur auf Zinsen, sondern darüber hinaus noch auf Zinseszinsen von persönlicher Befriedigung einerseits und Dankbarkeit der Beschenkten andererseits ab. Das gilt auch für uns Frauen, die wir in irgend einem Verein oder einer kirchlichen Gruppe mitarbeiten. Wenn wir ganz ehrlich sind, so ist uns ebenso sehr an der netten Gesellschaft wie am eigentlichen Zweck des Unternehmens gelegen. Das spricht gar nicht gegen solche Arbeitsgruppen, solange wir sie nicht als Tummelplatz für unsere persönlichen Eitelkeiten benützen, doch sollten wir uns diese Tatsachen ehrlich eingestehen und nicht darüber hinaus noch eine Extra-Befriedigung erwarten. Denn Gefühlsverlogenheit ist nicht nur auf dem Gebiet der Wohltätigkeit, sondern im Leben überhaupt, eine der Sünden, die sich am bittersten rächt.

*Das eine tun, das andere aber lassen*

Die Tatsache, daß wir einer geplagten Familienmutter einige getragene Kleidungsstücke abgeben, berechtigt uns keineswegs zu einer Einmischung in deren private Angelegenheiten. Geben ist nämlich nicht nur seliger denn nehmen, es ist auch leichter! Versetzen wir uns einmal in die Lage der Frau, die auf Gaben von Dritten angewiesen ist. Sie wird sich bei aller Freude über die erhaltenen Sachen, doch einer gewissen Erbitterung gegen das Schicksal nicht erwehren können, und diese Erbitterung richtet sich vielleicht dann just gegen jene, die ihr helfen wollen. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, sind dann eigentlich wir Gebenden die Beschämten, geben wir doch meistens aus dem Überfluß. Die Tatsache allein, daß es Menschen gibt, denen es schlecht

**POLYCOLOR**

**Rezept einer Vielbegehrten . . .**



- **Haar vorwaschen**
- **Creme auftragen**
- **einwirken lassen**
- **gut ausspülen**

Das Make-up



für jedes Haar!  
Fr. 2.25

Regelmässig eine Schönheitswäsche mit POLYCOLOR-Creme-Shampoo-Pastell machen – das ist genau so einfach wie jede gewohnte Haarwäsche. Das Haar gewinnt aber durch eine Behandlung gleichzeitig duftige Reinheit – sorgsame Pflege – natürliche Farbschönheit. Sie können den Naturton auffrischen, vertiefen, beleben oder auch eine leichte Ergrauung verdecken. 17 Nuancen zur Auswahl! POLYCOLOR bekommen Sie in Drogerien, Parfümerien und anderen Fachgeschäften. Verlangen Sie kostenlos das ausführliche POLYCOLOR-Büchlein. Ist Ihr Haar aber mittel oder stark ergraut bzw. weiss, und es soll wieder seine Naturfarbe haben, dann verwenden Sie die POLYCOLOR Creme Haarfarbe. POLY SET, der ideale Haarfestiger in der handlichen Portionsflasche, verhindert das Fliegen des Haares und gibt ihm dauerhaften Sitz. NEU: POLYCLAIR Haar-Aufhellier, das pflegende Aufhellungsshampoo für jedes Haar. Profar S.A., Carouge-Genève

**Erste Hilfe:**  
**Dermaplastic**  
TRADE MARK  
Abwaschbare: Schnellverband

**Fördert das Zuheilen**  
**Ventiliert die Wunde**  
**Desinfiziert**

SILVA

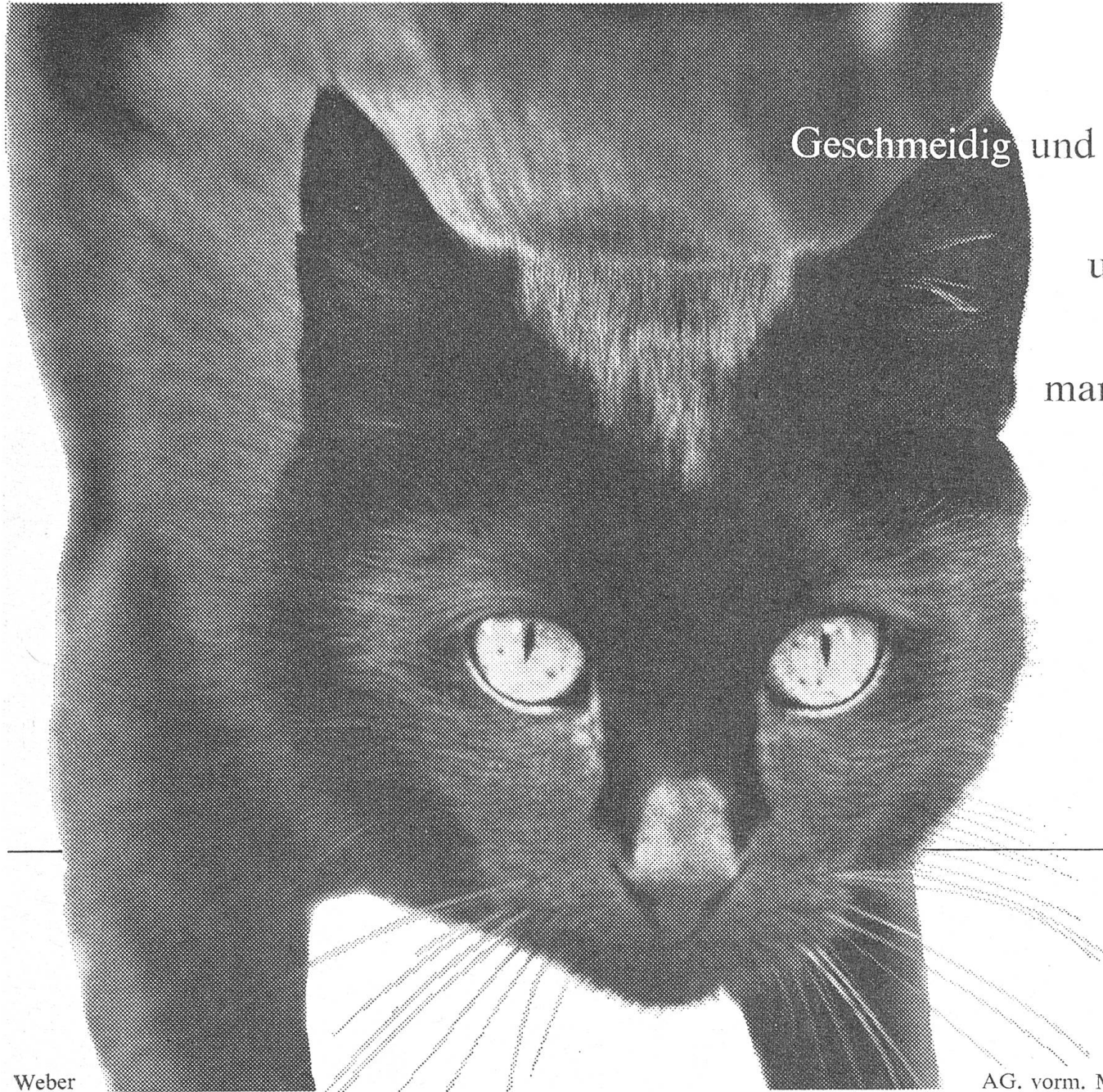
LABORATOIRES SAUTER S.A. GENÈVE

L.K.S. 17760



Für die erfolgreiche Bekämpfung von Kreislauf-Schäden besonders heilsam: Zirkulan.  
1 Lit. 20.55, 1/2 Lit. 11.25  
4.95 in Apoth. und Drog.  
**Lindenhof-Apotheke**  
**am Rennweg**  
Zürich 1

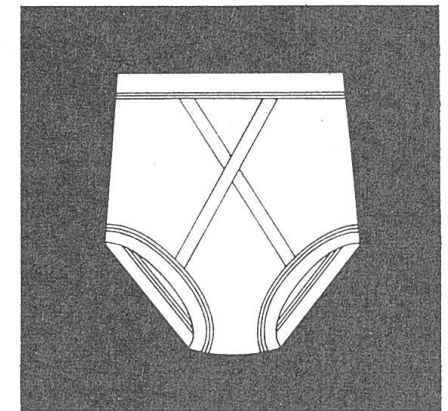
**46**



Geschmeidig und angenehm weich, elastisch

und formbeständig ist COSY,

man fühlt sich wohl darin



***cosy***

geht, sollte uns nicht nur nachdenklich, sondern auch demütig stimmen, sei es auch, wir glaubten die Gründe zu diesem Übel in der eigenen Unfähigkeit dieser Menschen zu erblicken.

Auch Mütter, denen die Wohnung von der Gemeinde bezahlt werden muß – und man glaube ja nicht, daß ihnen dieser harte Bissen nicht des öfters vorgesetzt wird – erstreben für ihre Kinder gerne das Gute und Schöne im Leben. Daß sie dann dies oft mit dem Unnutzen und Billigen verwechseln, ist doch kein Grund, sie zu verdammen. Und ist es tatsächlich so schlimm, wenn Frau X aus einem geblumten Stoff, den sie für ein Nachthemd bekam, für ihre Älteste ein Baby-Doll zuschneidet? Der Zweck – nämlich der einer Nachtbekleidung – ist erfüllt, und mehr braucht es doch nicht. Sehr wahrscheinlich bekommt besagte Frau X aber gar keinen geblumten, sondern einen währschaften grauen Barchentstoff, aus dem sich mit dem besten Willen weder ein nettes Nachthemd, geschweige denn ein Baby-Doll anfertigen läßt.

Auch die Zwanzigernote, die man einer bedürftigen Mutter vieler Kinder «für eine notwendige Anschaffung» zusteckt, ist noch lange nicht verloren, wenn sie für ihre Lieben statt der Kartoffeln oder der Äpfel, die wir eigentlich im Sinn hatten, einen riesigen Sonntagsbraten kauft, einen, den wir uns vielleicht außer den Festtagen gar nicht selber kaufen würden. Sich nie etwas Besonderes leisten zu können, ist in den Augen dieser Familie vielleicht schlimmer, als Notwendiges entbehren zu müssen.

Und soll uns die Tatsache, daß der zitterige alte Hausierer, dem wir aus richtigem Erbarmen jedesmal etwas abkaufen, allabendlich in der Dorfbeiz hinter einem Schnaps gesehen wird, wirklich daran hindern, ihm weiterhin eine Seife oder ein paar Schubbündel abzukaufen? Entweder versuchen wir, ihm wirklich zu helfen – und dazu braucht es wesentlich mehr als den Einkauf von Seife und Schubbändern – oder aber wir lassen ihn für sein Geld – denn von dem Moment an, da wir es ihm in die Hand drücken, ist es *sein* Geld – eben *die* Freude kaufen, die ihm vielleicht in seinem armen alten Leben noch der einzige Trost ist.

Oft kommen wir vielleicht in die Lage, jemandem aus der nächsten Umgebung eine Gabe zukommen lassen zu wollen, ohne daß alle Nachbarn davon zu erfahren brauchen. Es ist

Empfehlenswerte Bildungsstätte

„PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien  
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung

Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,  
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

DOLMETSCHERSCHULE  
ZÜRICH

Sonneggstrasse 32 Tel. (051) 28 81 58

Tagesschule

Abendschule

Ausbildung mit Diplomabschluss für alle Uebersetzer- und Dolmetscherberufe

Vorkurs auf die Dolmetscherschule bei fehlendem Mittelschulabschluss

Humanum: Einsemestriges vertiefendes Repetitorium des Mittelschullehrstoffes in den sprachlich-humanistischen Fächern

Diplom-Sprachkurse

Vorbereitung auf Lower Cambridge Certificate und Cambridge Proficiency

Für die Frau: Helvesan-Kräuterbad Nr. 5

zur intimen Pflege, stärkt Gewebe und Zellen. Helvesan-Gesundheitsbäder entziehen dem Körper Giftstoffe, fördern die Ausscheidung durch die Haut, aktivieren Haut-Atmung u. Hautdurchblutung, lindern gleichzeitig Entzündungen und beleben als Voll- oder Teilbad die Gesundheit durch die Kraft wertvoller Kräuter-Essenzen. Fr. 3.90, Sparflasche Fr. 15.—, erhältlich in Apotheken und Drogerien.

LINDENHOF-APOTHEKE, Rennweg 46, ZÜRICH 1

Wer Möbel will polieren  
muß RADIKAL probieren; denn  
RADIKAL macht wie durch Zauber  
Möbel frisch und fleckensauber.

Erhältlich in Drogerien und Farbwarengeschäften

~~BUFFET~~

~~H B~~

~~ZÜRICH~~

R. Candrian-Bon

schnell serviert –  
gut bedient

nun nicht jedermanns Sache, sich bei Nacht und Nebel zur Haustüre fremder Menschen zu schleichen und einen warmen Mantel niederzulegen, trotzdem er dort dringend benötigt wird. Was man aber tun kann, ist, bei einem zufälligen Zusammentreffen unter vier Augen beiläufig zu fragen, ob so ein Kleidungsstück oder was immer es auch sei, willkommen wäre, und ob man es demnächst per Post schicken dürfe. Auch ein kleines Brieflein tut denselben Dienst, falls man mit den betreffenden Leuten nicht zufällig zusammenkommt. Das scheint reichlich kompliziert zu sein, nimmt der Sache aber den unangenehmen Beigeschmack. Nach Möglichkeit gebe ich auch nie ausgetragene Sachen unserer eigenen Kinder anderen Kindern in der Umgebung. Es ist demütigend, wenn Hansli von seinen Kamerädlí gefragt wird, ob er jetzt Martins Jacke trage.

Ich habe es mir zum Prinzip gemacht, sogenannten «armen» Kindern zu Weihnachten und Geburtstagen nur Spielsachen und Süßigkeiten zu schenken. Auch gebe ich, wenn ich mir nicht beides leisten kann, lieber einen Zirkusbesuch, einen Nachmittag im Marionettentheater mit anschließendem Zvieri in einem richtigen Tea-Room, als ein neues Hemd oder Socken. Aus der einfachen Erwägung, daß auch Kinder bedürftiger Eltern an diesen Freuden des Lebens mehr haben als an den täglichen Notwendigkeiten. Irgendwie sind Socken und Hemden letztenendes doch vorhanden und werden auch leichter verschenkt, als Theater- und Zirkusbillette. Was durchaus nicht ausschließt, daß man einem frierenden Kinde auch ein Paar Handschuhe stricken kann. Bloß scheint mir die Zahl der Kinder, die ans Herz frieren, ungleich größer zu sein.

Um Kinder zu erfreuen, darf man auch ruhig in der Anonymität bleiben, was ebenso für Geldgeschenke an Erwachsene sehr oft am Platz ist. Hansli und Ruedi werden durchaus zufrieden sein, wenn wir ihnen einen Samichlaus an die Tür schicken, ein Osterkörbli auf

die Schwelle stellen oder ein Päckli «mit vielen Grüßen vom Christkind». Die Freude wird so nicht durch die Dankesschuld belastet – auch die der Eltern nicht.

Takt ist nicht eine Tugend, die wir uns für den Chef unseres Mannes reservieren müssen. Sie gilt, wie vielleicht nirgends sonst auch für unsere wohltätigen Bestrebungen, wenn wir nicht riskieren wollen, daß wir damit mehr Schaden als Nutzen anstellen. Ein kleines Erlebnis hat mir das wieder eindrücklich zum Bewußtsein gebracht:

Ein Kamerad unseres Ältesten erzählte mir vor einiger Zeit, seine Mutter liege krank im Spital. Es stellte sich heraus, daß die alte Großmutter nun für die fünf Kinder zu sorgen hatte. Ich kannte weder Vater noch Mutter des Buben, lud ihn jedoch spontan ein, bei uns zu Mittag zu essen, bis die Mutter wieder gesund sei. Er kam dann mit dem Bericht, der Vater habe gesagt, die Leute brauchten nicht zu meinen, seine Kinder hätten zu Hause nicht genug zu essen. Natürlich war ich im ersten Moment ein bißchen ärgerlich, daß mein gutgemeintes Anerbieten so schroff zurückgewiesen worden war – nachher sah ich jedoch ein, daß ich die Sache falsch angestellt hatte. Ein kurzer Besuch im Heim des Buben brachte sie in Ordnung. Um mir und den Angehörigen das Mißverständnis zu ersparen, hätte ich unbedingt den Besuch meiner Einladung an den Buben vorausgehen lassen sollen.

### *Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb*

Dieser Spruch verdient es, nicht nur bei der Kirchenkollekte, sondern auch im täglichen Leben beherzigt zu werden. Denn nur da, wo wir fröhlichen Herzens zu schenken verstehen und es uns nicht verdrießen lassen, wenn das Echo nicht immer rein erklingt, kehrt die Freude, die wir geben, auch wirklich ins eigene Herz zurück.



## **WADI GINSENG gibt Kraft und Sicherheit**

Energiespender für Mann und Frau mit Extrakt der Lebenswurzel Ginseng + Gelée Royale + Glutamin + Lecithin stärkt nachhaltig bei Erschöpfung, Nervosität, Übermüdung, vorzeitigem Altern. 3-Wochen-Kur Fr. 23.—, Flasche Fr. 12.50, Kapseln gegen Nervenschwäche Fr. 11.50 in Apotheken und Drogerien.

Vertrieb H. Egger & Co., Pharmaceutica, Bäch SZ





morgens **kaba** das gibt Kraft  
abends **kaba** das ist gut  
Milch mit **kaba** für klein und gross

Kaba — neuzeitlich — ein Frühstücksgetränk und Nahrungsmittel aus feinstem Kakao, wichtigen mineralischen Aufbaustoffen wie Kalzium und Phosphate; enthält zudem Vitamin B<sub>1</sub> und D. Kaba auch abends, weil es zu vielen Speisen passt. 200-g-Paket Fr.1.55, 500-g-Paket Fr. 3.75

ein feines HAG ♥ Produkt Kaffee Hag AG Feldmeilen ZH

---



Die neue Herrenmode für den Herbst ist wie geschaffen für Männer, die in ihrem Äusseren den Ausdruck einer stilvollen Repräsentation suchen – herb in den Farbtönen, sorgfältig verarbeitet in der Qualität. Und einmal mehr vereinigen sich bei Fein-Kaller die Einflüsse der führenden Modezentren der Welt zu jener Synthese perfekter Eleganz, wie sie gerade kritisch prüfende Frauen besonders schätzen.

Herrenanzüge und Mäntel  
Hüte und Mützen  
Chemiserie  
Modische Accessoires  
Sportliche Neuheiten  
Schuhe

**Fein-Kaller**  
FÜHREND IN HERRENMODE

Zürich    Bahnhofstrasse 84  
            Sihlporte-Talstrasse 82  
            Central-Limmatquai 138  
Basel      Gerbergasse 48  
Luzern     am Schwanenplatz  
            Tailor Shop, Haldenstrasse  
St. Moritz    gegenüber Kulmhotel  
Interlaken    am Höheweg